

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 17 (1962)

Heft: 4

Artikel: Eine Betrachtung aus der Bauernarbeit

Autor: Hilfiker, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Eine Betrachtung aus der Bauernarbeit

Bodengare und Fruchtbarkeit

Eine Vegetationsperiode liegt wieder hinter uns, und so mancher Bauer findet nun Zeit, darüber nachzusinnen, was er gut und was er weniger gut gemacht hat. Wohl dem, der findet, daß eigentlich sehr vieles an Erfolg und Mißerfolg in seine Hände gelegt ist. In den gleichen Gebieten gibt es Bauern, denen es in wirtschaftlicher Beziehung recht unterschiedlich erging. Und wenn wir den Ursachen etwas nachspüren, so müssen wir feststellen, daß *Bodengare*, *Fruchtbarkeit* und *Ertrag* in ganz enger Beziehung zueinander stehen.

Was ist eigentlich die Bodengare?

In der Fachsprache nennt man dies die *Lebendverbauung des Krümels*. Der einfache Bauer versteht darunter einen Boden, der von Natur aus «mürbe» ist — aber nie verschlemmt, guten Wasserhaushalt hat, frohes und ständiges Wachstum und ausgeglichene Ernten bringt. Ein lebendiger und immer tätiger Boden. — Ein wirklich erstrebenswertes Ziel!

Wenn die Gare gut ist, so ist das ganze Bodenleben in Ordnung. Die Bodengare ist in hohem Maße ein Gradmesser für die Geschicklichkeit des Bauern. Aus dieser Betrachtung drängt sich wohl als nächstliegendste Frage auf, mit welchen Mitteln und Maßnahmen wir diesen Bodenzustand herbeiführen können?

In erster Linie durch Schaffung günstiger Lebensbedingungen für die Bodenbewohner und die Beschaffung der ihnen zusagenden Nahrung. Dabei denke ich vor allem an eine aufbauende Fruchtfolge, in der, wenn immer möglich, Leguminosengemische zwischen den eigentlichen Hauptfrüchten eingeschaltet werden. Möglichst viel und junge Wurzelmasse sichern uns laufend gute

Ernten. Denken wir auch hier daran, daß der Aufbau im Boden immer von oben nach unten geht. Die ganze Garebildung ist und bleibt ein natürlicher Vorgang, der durch technische und mechanische Maßnahmen und Vorgänge nie herbeigeführt werden kann.

Die mechanische Bodenbearbeitung ist lediglich notwendig für die Anpflanzung oder Aussaat einer nachfolgenden Kultur, für das Bodenleben und die Garebildung bringen unsere Bodenbearbeitungsgeräte störende und schädigende Eingriffe.

Sorgen wir bei ihrem Einsatz dafür, daß dieser Schaden möglichst klein bleibt!

F. Hilfiker

Aus der Praxis

des organisch-biologischen Gemüsebaues

Darüber sollen diese Zeilen berichten. Denn auch in den Wintermonaten hört die Praxis des biologischen Land- und Gartenbaues nicht auf. Es gäbe jetzt zu schreiben von optimaler Bodenbearbeitungstiefe, vom Erhalten der natürlichen Schichtung im Boden, davon, daß im Garten nicht mehr umgegraben wird, von der großen Bedeutung der winterlichen Bodendecke, vom besten Zeitpunkt für das Streuen von Urgesteinsmehl und Hornmehl, welche Mengen gegeben werden. Auch das Jauchen und Ausbringen von Humusferment könnte eingehend besprochen werden.

Vieles davon haben wir schon gehört, und trotzdem wäre die Wiederholung nützlich. — Doch all das wollen wir für einen Moment auf der Seite lassen und uns einer Einzelheit aus der winterlichen «Praxisarbeit» zuwenden:

Das Planen für das kommende Jahr

Das hat viel mehr mit unserer praktischen Arbeit zu tun, als wir das oft wahrhaben wollen. Der Plan — und hier muß ich